

*Der Herr segne Reden und Hören. Amen.*

Liebe Gemeinde,

Oh weh, da haben Adam und Eva aber etwas durch gemacht!<sup>1</sup>

Lecker Obst hängt am Baum. Obst, das mehr bringt als nur Vitamine, nämlich auch: Erkenntnis.

Eva motiviert sogar ihren Mann Obst zu essen. Eva strebt nach Erkenntnis für sich und „ihn“. „Lebenslanges Lernen“ und Erkenntnisgewinn stehen auch heutzutage noch hoch im Kurs.

Eigentlich macht sie da doch nichts falsch, oder?! Aber eben doch, liebe Gemeinde,... aber eben doch läuft da einiges schief in der Geschichte.

Denn es geht nicht um Obst, sondern: 1. Die beiden Menschen handeln gegen Gottes guten Willen. 2. Die beiden lassen sich verführen, bleiben nicht in der lockeren Unbefangenheit. Und dann schieben sie noch (3.) die Schuld weiter, statt frei dazu zu stehen, dass sie – jeder für sich – einen Fehler gemacht hat.

Alle 3 Punkte können uns in unserem Alltag passieren. Wir werden verführt, so zu sein, wie wir nicht sein wollen und nicht sein sollen: Es ist nicht eine Schlage. Sondern oft sind es andere Verführer, die uns die Liebe, Leichtigkeit usw. rauben, wie: Müdigkeit, Trägheit, Überlastung, ein Hungergefühl im Bauch, das Empfinden, dass es anderen besser geht als uns, Neid, Missgunst, zu viel Arbeit oder eine Sucht, die unsere ganze Zeit und unser Geld verschlingt und so vieles mehr... Solche Verführer sind es, die im Alltag angekrochen kommen, wie eine Schlange, wenn wir an anderen gut handeln sollten, wie Gott es sich wünscht.

Wie wir sein sollen, das hat Jesus kurz zusammen gefasst:

**„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt. Und deinen Nächsten (lieben) wie dich selbst.“**

Eigentlich ist das ganz einfach: **„Liebe Gott und dich und den anderen.“ Fertig.**

Hört sich entspannt, glücklich und einfach an. Unbefangen. Wenn da nicht das Böse wär, das sich so heimtückisch einschleicht. Und dann kommt es zu sündigen Taten...

„Sünde“ allgemein, liebe Gemeinde, ist die **„Entfernung von Gott“**: wenn man von ihm weg ist und die leichte, unbefangene, getrost machende Nähe Gottes, verlassen hat, die einen eigentlich mit seiner Liebe einhüllt, wie ein Baby in seine Kuschelecke.

Dieses „Rausrutschen“, „weggeführt sein“: Das passiert uns ständig. **„Irren ist menschlich“** müsste eigentlich heißen **„Sündigen ist menschlich“**. Das trifft alle Menschen: klein und groß.

Wir alle sind darauf angelegt, des Nächsten „Haus“ oder „Gummibärchen“ zu begehren und zu stehlen. Man hört von Kindern: Der hat mich zuerst gehauen! Der hat mich gebissen. Oder: Der hat angefangen. Jaja, das Weiterschieben der Schuld.

Unmenschlichkeiten bei Erwachsenen sind ungleich schlimmer. Denkt man zum Beispiel an die Handlungen von Menschen an Menschen zu Zeiten des NS-Regimes: In unserer Stadt kommt zur Zeit auf den Tisch, was in der Heil- und Pflege-Anstalt, hier, in Erlangen, passiert ist. Wenn man davon hört, da graut es einem, was da an Sünde getan wurde!

---

<sup>1</sup> Alttestamentliche Lesung: 1 Mose 3,1–19 (<https://www.die-bibel.de/bibelstelle/1mo3,1-19/LUT17/>)

Dass Menschen so etwas tun konnten: Andere absichtlich verhungern zu lassen und noch viel mehr! Ich hoffe, die künftigen Generationen lernen aus den Sünden anderer, dass so etwas nie mehr passiert! Aber wer sagt, dass wir es besser gemacht hätten?

Es gibt keinen Menschen, der frei von Sünde ist! Doch. Da gab es einen. Er war nicht nur das Opfer böser Menschen, er ist auch der Überwinder des Bösen für uns.

Er ist der Hohepriester, der sich selbst an unserer Statt hingegeben hat.

*Ich lese im Hebräerbrief im 4. Kapitel:<sup>2</sup>*

<sup>14</sup>*Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.*

<sup>15</sup>*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.*

<sup>16</sup>*Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.*

Gott weiß um unsere Schwachheit. Wir müssen nicht stärker tun, als wir sind. Wir müssen uns nicht verstecken, liebe Gemeinde! Es bringt auch nichts, Fehler zu vertuschen oder verheimlichen. Aufrichtigkeit ist besser! Der Satz „Ja, da war ich falsch.“, dieser Satz kann Ehen und Beziehungen retten – und diese ebenso zerstören, wenn man ihn zu häufig von anderen einfordert.

Jedenfalls: Bezüglich unserer Beziehung zu Gott hat Jesus Christus gesagt: „Ja, ihr seid Sünder, aber ich bade das für euch aus.“ Das ist das Bad, in das wir in der Taufe hineingenommen werden, so dass wir rein sind von all dem Bösen!

Liebe Gemeinde, Gott hat für uns ein Leben vorgesehen, in dem wir auf ihn und seine Gegenwart, seine Nähe und seine Barmherzigkeit, seine Gnade und seine Liebe trauen.

Das sollte uns zu Menschen machen, die ihr Leben genau so leben:

In freimütiger Gelöstheit, weil wir erlöst sind!

Wir sind eben nicht nur ganz und gar Sünder, sondern auch ganz und gar Erlöste, Freie.

Diese gute Seite täglich zu leben, könnte so leicht sein. Aber der Vorzeigechrist Luther fand das schwer. Er hat den anderen – aber genauso sich selbst einen „barmherzigen Gott“ gepredigt. Er hat vom „Priestertum aller Getauften“ erzählt, dass jeder dem barmherzigen Vater so nahe ist, wie der Hohepriester, wie Jesus Christus.

Hm... und dann schlichen sich auch bei Luther doch Ängste und Zweifel ein.... Je nach Schlange, die da angekrochen kam, versuchte er, sich selbst aus der Versuchung heraus zu winden: Einmal soll er nach so einer Versuchung, (dem Teufel?) das geworfen haben, was er zum Schreiben auf dem Schreibtisch fand: ein Tintenfasschen soll er einmal gegen die Wand geschmissen haben.

Ich möchte Sie, liebe Gemeinde, jetzt aber nicht dazu ermutigen, ihre Computer oder Handys (was Sie zum Schreiben nutzen) an die Wände zu werfen, wann immer Sie das Gefühl haben, dass etwas Sie aus Gottes Nähe, aus der Gelöstheit der Liebe heraus zieht.

Manchmal hilft da ein kurzes Innenhalten. Durchatmen. Schauen, was einem eigentlich fehlt, was eigentlich schiefläuft.

---

<sup>2</sup> Hebr 4, 14–16; Quelle: <https://www.die-bibel.de/bibelstelle/hebr4,14-16/LUT17/>

Das könnte helfen, Fehler nicht wegzuwischen, sondern nüchtern wahrzunehmen, zuzugeben und zu verbessern.

Dem Luthers-Martin hat es auch – so heißt es – manchmal geholfen, wenn er ein Lied sang: Zum Beispiel ein Tauflied, mit dem er sich erinnerte, dass Jesus Christus ihn frei macht, von der Trennung von Gott, von der Sünde. Durch die Taufe sind wir mit Christus, dem Erlöser, verbunden und sollen gelöst, tapfer, durch unser Leben gehen!

Anfechtungen kennt nicht nur Luther.

Auch Paulus kennt das. Paulus war mal erfolgreich mit dem Weitertragen von Gottes Wort, mal wenig erfolgreich.

Da war es gut, dass auch Paulus Zuspruch bekam, wie zu lesen ist in der Apostelgeschichte im 18. Kapitel. Dieser Zuspruch soll auch für uns alle ein Zuspruch werden.

Besonders aber für Oskar, dessen Taufspruch ist: **„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.“**<sup>3</sup>

Liebe Gemeinde, lasst uns nicht in der Furcht leben, dass wir vielleicht Fehler machen können, oder dass uns Schaden passiert.

Lasst uns aus der Vergebung leben, in der Gewissheit und in dem Vertrauen, dass Gott uns gnädig ist und auch wir anderen gnädig sein können, ohne dass uns eine Zacke aus der Krone bricht. Uns ist vergeben. Wir können das auch, wenn andere an uns schuldig werden.

Das Schlimmste an den anderen Menschen ist, dass sie sind wie wir sind: Sünder und manchmal schwach.

Doch Gott ist mit uns. Trotzdem. Er hüllt uns in seine Gegenwart. Er wendet das Böse von uns ab und trägt es selbst. Er wäscht uns rein. Gott ist barmherzig und gnädig und eine Hilfe zur rechten Zeit. Das möge Oskar – und auch jeder von uns – immer wieder aufs Neue erfahren.

Fürchtet euch nicht und sündigt nicht absichtlich, aber: Sündigt tapfer!

Wir singen das Lied über die Taufe, das Luther geschrieben und ihn immer wieder ermutigt hat – auf dass auch wir ermutigt werden.

Amen.

---

<sup>3</sup> Apg 18, 9b-10a (<https://www.die-bibel.de/bibelstelle/apg18,9-10/LUT17/>)